Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Hg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 231. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Montag, 27. August 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 26. August.

(*) **Gesetzgebung gegen den Aberglauben!** „Der Staat hat, so lesen wir im „Berl. Tagebl.“, im Interesse der allgemeinen Volksbildung (!) die Pflicht, gegen das Wahrsageunwesen energisch einzuschreiten. Es handelt sich hier nicht allein um bloße Bildungs- und Aufklärungsinteressen, sondern auch um die Vorbeugung gegen die mit dem Wahrsageunwesen verbundenen Gefahren.“ Noch in aller Erinnerung ist wohl der vor nicht allzu langer Zeit zur Verhandlung gekommene Mordproceß Jänicke, der auf den schrecklichen Unfug und die enorme Gefährlichkeit dieser gewinnbringenden Thätigkeit die grellsten Schlaglichter warf. In Hamburg schickt man sich an, gegen diese auf die gemeinsten Instinkte des Volkes spekulirenden Individuen vorzugehen. Der dortige Verein gegen Unwesen im Handel und Gewerbe hat den Senat in einer Eingabe ersucht: daß der Geschäftsbetrieb der Wahrsagerinnen und Wahrsager amtlich festgestellt und verboten wird, daß fremde Personen, die den Wahrsagerschwindel in Hamburg betreiben, ausgewiesen werden, und um eine öffentliche Warnung gegen den Wahrsagerschwindel. Es wäre nur zu wünschen, daß auch die Gesetzgebung der anderen deutschen Staaten gegen die Wahrsager mit allem Nachdruck vorgeht. Auf diesem Gebiete nützen keine aufklärenden Bücher und keine Ermahnungen und Warnungen. Denn „gegen Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens“. Hier muß man mit scharfen Strafbestimmungen vorgehen, um dem schamlosen, betrügerischen Gesindel der Kartendeuter, Chiromanten 2c. ein für allemal das Handwerk zu legen.“ Wir sind mit den Ausführungen des oben genannten liberalen Blattes ganz einverstanden. Höher jedoch als die Wirksamkeit der Gesetzgebung bewerthen wir die Thätigkeit der für die Verkündigung und Erhaltung des Glaubens eingesetzten kirchlichen Stellen, denen vielfach staatlicherseits die Hände gebunden sind.

(*) **Eine Protest-Versammlung polnischer Socialdemokraten** hat in Sachen des Verbotes polnischen Sprach-Unterrichts in den Schulen stattgefunden. Gleichzeitig hat der Parteivorstand der polnischen socialdemokratischen Partei Deutschlands beschlossen, einen Agitations-Feldzug gegen den Minister Studt zu eröffnen.

(*) **Der Zustand des Erzbischofs Dr. v. Stablewski** von Posen ist, wie die „Germania“ erfährt, andauernd befriedigend; der Kranke darf bei günstigem Wetter bereits Ausfahrten unternehmen, geistliche Funktionen sind ihm aber seitens der Aerzte vorläufig noch verboten.

W **Weimar**, 25. Aug. Der Phiosoph Dr. Wilh. Nietzsche ist heute Vormittag 11¾ Uhr an einem Schlaganfall gestorben.

* **Kopenhagen**, 25. Aug. Wie „Ritzaus Bureau“ erfährt, sandte der Generalgouverneur von Island der dänischen Regierung eine Boje, welche Ende Juli in der Nähe von Island gefunden wurde. Dieselbe stammt wahrscheinlich von Andrés Polarexpedition her. Die Boje, welche in einem versiegelten Kasten angekommen ist, wurde heute dem Ministerium des Auswärtigen übergeben, welches dieselbe baldigst der schwedischen Regierung zur Untersuchung zustellen wird.

Der Aufruhr der Boxer in China.

— Die ruhmvolle, aber verlustreiche Expedition der kleinen deutschen Heldenschaar vom dritten Seebataillon nach Peking zum Schutze der Gesandtschaft rief seit Wochen die Bewunderung und die Trauer der ganzen Nation hervor. Die Rettung der Mehrzahl der Braven veranlaßt uns, Genaueres über die glänzende Waffenthat mitzutheilen. Der Geschwaderchef, Viceadmiral Bendemann, ertheilte Ende Mai zu Beginn der chinesischen Wirren dem in Nagasaki ankernden schnellen Kreuzer „Kaiserin Augusta“ den Befehl, über Tsingtau nach der Peiho-Mündung zu dampfen. Nach der Ankunft in Kiautschou nahm der Kreuzer das von dem Oberleutnant Grafen von Soden befehligte Detachement von 51 Mann an Bord und ging am 31. Mai nach Taku, das am 1. Juni erreicht wurde. Die Ausschiffung erfolgte sofort, und die Mannschaften begaben sich nach Tongku, wo die Bahnfahrt nach Peking angetreten wurde. Am 4. Juni traf das Detachement in der Hauptstadt ein. Unter schweren Verlusten kämpfte die tapfere Schaar zehn Wochen, vom 5. Juni bis zum 15. August, mit einem an Zahl tausendfach überlegenen Feind. Die Abtheilung begleitete den Freiherrn v. Ketteler am Tage seiner Ermordung nach dem Tsungliyamen und rächte die hinterlistige Bluthat durch einen Sturm auf den Sitz des Ministeriums. Die Leute versuchten, das Tsungliyamen in Brand zu stecken. Mit zwei eigenen und zwei von den Chinesen erbeuteten Geschützen beschossen sie dann das Stadtthor vor dem Kaiserpalast. Von den 52 Mann sind nicht weniger als 27 getötet oder verwundet worden. An amtlicher Stelle glaubte man, das Detachement sei völlig aufgerieben, und die Inspektion der Marine-Infanterie bereitete die Angehörigen auf das Schlimmste vor. Es sind am Leben geblieben von der 1. Kompagnie außer dem Führer Grafen Soden Sergeant Keller, Gefreiter Günther, Tambour Seiffert, Seesoldaten Benecke, Fischer, Förster, Schönherr, Weißbarth und Brandt; von der 2. Kompagnie Unteroffizier Block, Hornist Frenzel, Seesoldaten Wolff I, Ebel, Eisenhut, Becker, Langer, Nesbach, Frühlich und Hipp; von der 3. Kompagnie. Unteroffizier Fortkamp, Gefreiter Loos, Wirtz, Edgards, Seesoldaten Varast, Massuhr, Mittler, Gramlich und Peetz, von der 4. Kompagnie Vicefeldwebel Morgenstern, Unteroffizier Dauch, Gefreiter Kelm und Straßburg, Seesoldaten Berger, der noch schwer verwundet in bedenklichem Zustande darniederliegt, Horn, Klaus, Konig, Meinhardt und Koch, sowie der Obersanitätsgast Dose von der 2. Werftdivision.

* **London**, 25. August. Die „Central News“ interviewten den chinesischen Gesandten Lo-feng-luh in London. Er erklärte, seit zwei Tagen sei er ohne amtliche Nachrichten, wo der Kaiser und die Kaiserin seien. Er vermuthe, daß sie sich noch in Schensi befinden. Der Privatsekretär des Gesandten erklärte, daß noch keine Antwort Salisburys auf das Friedensvermittelungsgesuch Li-Hung-Tschangs erfolgt sei. Auf die Frage, ob er noch mit seiner Regierung in Verbindung stehe, antwortete er: „Ja, ich kann noch Mittheilungen an den Kaiser gelangen lassen, wenn auch nicht direkt. Ich thue es indirekt durch Vermittelung höherer Beamten im Süden.“ Auf die Frage: Haben Sie direkte Informationen, daß Li-Hung-Tschang officiell zum Friedensunterhändler ernannt ist, antwortete der Sekretär; „Ja, wir wissen, daß der Kaiser ihn durch ein kaiserliches Edikt autorisiert hat, in Verhandlungen mit den Mächten einzutreten.“ — Daily Expreß erfährt aus Shanghai vom 23. August: Die hiesigen chinesischen Beamten sagen, die Verbündeten könnten niemand in Peking finden, mit dem sie Unterhandlungen anknüpfen könnten. Folglich werde Li-Hung-Tschang neue Schritte unternehmen, um die Mächte zu bewegen, über den Frieden mit ihm zu unterhandeln. Die Flucht des Hofes nach Schensi wurde angeblich beschlossen als einziges Mittel, die Mächte zu nöthigen, mit Li-Hung-Tschang zu unterhandeln. Die Konsuln glauben, die Kaiserin oder Tuan würden eine neue Armee ins Feld stellen, um bessere Bedingungen von den Mächten zu erzwingen! Eine große chinesische Streitkraft soll im Süden von Peking stehen, und große chinesische Truppenmassen marschieren angeblich von Süden her längs des großen Kanals!

* **London**, 25. Aug. Ein in Tschifu am 23. d. vom General Gaselee aufgegebenes Telegramm besagt, die Verluste der Engländer sind gering, die der Japaner schwer. Nach Aufzählung von Einzelheiten über die Theilnahme der verschiedenen Regimenter der Verbündeten bei dem Kampfe um Peking wird bemerkt, daß am 16. d. der Angriff auf die kaiserliche Stadt beabsichtigt gewesen sei.

* **London**, 25. Aug. Ein Telegramm des Daily Expreß aus Peking vom 24. Aug. besagt: Da die Verbündeten keinen verantwortlichen Vertreter der chinesischen Regierung in Peking fanden, bilden sie eine provisorische Regierung, die bis zur Bildung einer neuen chinesischen Regierung die Verwaltung der Stadt leiten wird. — Eine chinesische amtliche Depesche aus Tsinanfu bestätigt, Kaiser Kwangsi wurde von Japanern gefunden und befreit. Die meisten südlichen Vizekönige und die ganze Bevölkerung des Südens begünstigt die Wiedereinsetzung des Kaisers, der, wie allgemein geglaubt wird, allein imstande sei, den Frieden herzustellen.

* **Shanghai**, 25. Aug. Die die chinesische Kaiserin verfolgenden japanischen Truppen haben nach scheinbar zuverlässigen Berichten den Kaiserzug 130 Kilometer südwestlich von Peking eingeholt. Der junge Kaiser Kuangsu erbat sofort den Schutz der Japaner. Er ist unter japanischer Eskorte zurück nach Peking befördert. Der Generalissimus Yunglu entfloh und soll im Gefängniß in Poatingfu eingetroffen sein. Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 25. Aug. Nach Blättermeldungen aus Prätoria wurde Leutnant Corbua gestern Nachmittag erschossen. — „Daily Mail“ meldet aus Geluk, einem 17 Meilen von Machadodorp entfernten Orte, daß die Engländer mittags dort eingerückt seien. Die Kavallerie hatte vormittags heiße Kämpfe zu bestehen. Die englische Artillerie zwang den Feind zum Rückzug.

* **London**, 25. Aug. Reuters Bureau berichtet aus Krügersdorp vom 24. d.: Delarey erschien mit einer starken Truppenabtheilung vor Station Bank, auf der Eisenbahnlinie Johannesburg—Potschefstroom, und richtete an die dortige aus Londoner Freiwilligen bestehende Garnison unter Lord Albernarle die Aufforderung, sich zu ergeben, was aber abgelehnt wurde. Später überschritt Dewet die Eisenbahnlinie in der Nähe von Bank und rückte nach dem Freistaat vor. Es ist offenbar, daß es sich bei der Aufforderung Delareys nur um eine List handelte, die bezweckte, die Bewegung der Truppen Dewets zu decken.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 27. August.

—(×.) Mehr als 500 Pilger zogen am Samstag Mittag unter feierlichem Glockengeläute von hier aus, um die Wallfahrt zum Bilde der Gottesmutter in Kevelaer anzutreten. Abgesehen von einem kleinen Regenschauer, welcher kurz nach dem Antritt der Wallfahrt niederging, ist die Procession bis jetzt vom herrlichsten Wetter begünstigt worden. Hoffen wir, daß sämmtliche Waller gesund und wohl wieder nach hier zurückkehren.

—(×.) In den Gartenanlagen der Restauration „Zum steifen Arm“ concertirte am gestrigen Tage wiederum die Kapelle des 13. Infanterie-Regiments aus Münster, die sich auch dieses Mal mit gewohnter Meisterschaft ihrer Aufgabe entledigte. Der Beifall des zahlreich erschienenen Publikums nach jedem einzelnen Stücke war denn auch ein großer.

Gestern Abend fand im Theaterlokal „Rothenburg“ die Aufführung der Posse „20000 Mk. Belohnung“ statt. Das Stück wurde mit außer-

---

Die Irre von Sankt Rochus.

Kriminalroman von Gustav Höcker.

20) (Nachdruck verboten.)

Ein feines flüchtiges Roth, welches über ihr Antlitz huschte, verrieth ihm, daß sie es wußte. „Daß für jene von maßloser Habsucht beherrschte Frau ein großes Erbe auf dem Spiele stand, — das ist das wichtigste Glied in der Kette von Entlastungsmomenten, die ich bereits in der Hand halte. Der Mörder selbst, dessen Frau Bruscher sich als Werkzeug bedient hat, ist so gut wie entdeckt. Hören Sie mich an, welche überraschenden Erfolge der Thätigkeit des Detektivs bereits zu verdanken sind.“

„Oh! sagen Sie mir nichts davon!“ bat Konstanze inständig, „geben Sie Ihre edelmüthigen Bemühungen auf; die letzte Krönung derselben würde für mich den Bruch eines Eides bedeuten. Nimmer, nimmer werde ich um solchen Preis meine Freiheit erkaufen!“

„Konstanze!“ rief der junge Arzt, indem er sich ihr zu Füßen warf und bebend ihre Hände ergriff, „haben Sie keinen Lohn für den Mann, der, wie kein anderer, an Ihre Unschuld glaubte?“

Sie lächelte verklärt, denn sie wußte, was er mit diesen scheinbar selbstsüchtigen Worten sagen wollte. „Meine Liebe bis in den Tod“, antwortete sie, „meine Liebe, bis mein armes Leben in diesen Mauern erlischt!“

Sie beugte sich auf ihn herab und bot ihm den Mund zum Kusse dar.

In Wonne und Schmerz zugleich sog er den süßen, reinen Hauch ihres Mundes ein und preßte das geliebte Mädchen an sein Herz.

Dann sprang er plötzlich auf und durchmaß mit heftigen Schritten die Zelle wie ein gefangener Löwe.

„Konstanze, es gibt nur einen Weg für Sie und mich“, sagte er in leisem, beschwörenden Tone, vor ihr stehen bleibend. „Sie müssen fliehen! Die Mittel zu Ihrer Befreiung liegen in meiner Hand. Ich versehe Sie mit anderen Kleidern und öffne Ihnen unter dem Schutze der Nacht die Zelle; einen Schlüssel zur Seitenpforte, die in's Freie führt, habe ich als Anstaltsarzt bei mir. Wir haben nur den Wächter zu fürchten, aber ich werde ihn zu täuschen wissen, und ihn für die Folgen seines Irrthums reich entschädigen. Alle Vorbereitungen, die unsere Flucht sichern, werde ich auf's sorgfältigste treffen. Ich bin reich und unabhängig und führe Sie nach einem fernen Lande, wo uns niemand findet.“

Er hielt sie in seinen Armen, während er ihr dies zuflüsterte. Bei jedem seiner Worte spiegelte sich in ihrem Antlitz, in ihrem schönen großen Auge die Empfindung zärtlicher Dankbarkeit ab für das, was er für sie thun wollte. Aber mit dieser Empfindung mischte sich auch ein Zug schmerzlicher Entsagung.

„Und wenn der Fluchversuch mißglückte?“ erwiderte sie, ihm mit der Hand sanft über das Haar streichend. „Ein unvorhergesehener, ganz geringer Zwischenfall, ein zufälliges Geräusch, die Schlaflosigkeit einer Wärterin kann alle noch so geschickt angelegten Fluchtpläne zunichte machen, ehe noch die gefährlichste aller Klippen, der Wächter, in Frage kommt. Ein unglücklicher Ausgang ist sicherer vorauszusehen, als das Gelingen, und welch' schwere Verantwortlichkeit Sie dann als Arzt dieser Anstalt treffen würde, das wage ich mir kaum auszumalen. — Nein, nein! versuchen Sie nicht, meine Bedenken zu beschwichtigen, versuchen Sie nicht, mir zuzureden, ich würde mich an Ihrer Hochherzigkeit schwer versündigen, wollte ich einem Wagniß, bei dem Sie alles auf's Spiel setzen, meine Zustimmung geben.“

Er bat, er flehete, doch sie blieb unerbittlich. Die Ehre des jungen Arztes war ihr so heilig wie ihr gegebenes Wort.

Ein paar Tage später befand man sich in St. Rochus in großer Aufregung. Eine der Kranken war spurlos verschwunden. Bleich und starr wie ein Marmorbild, vernahm Doktor Gerth die Kunde, daß die Verschwundene Konstanze Herbronn sei. Es gab keinen Winkel in der ganzen Anstalt, wo nicht nach ihr gesucht worden wäre, aber vergebens. Daß sie entkommen sei, konnte keinem Zweifel mehr unterliegen. Wie es ihr gelungen war, ihre Flucht unbemerkt zu bewerkstelligen, ließ sich unschwer erklären. In dem Hofe, welcher ihr mit der untersten Klasse ihrer Unglücksgefährtinnen zum Spaziergange angewiesen war, hatte es an diesem Tage einen furchtbaren Tumult gegeben. Eine der beiden Wärterinnen, welche die Aufsicht führten, hatte sich an einer der widerspenstigsten Irren thätlich vergriffen und war von dieser zu Boden geworfen und gewürgt worden. Ein großer Theil der Irren ergriff Partei gegen die Wärterin, die allgemein verhaßt war, und als die andere Wärterin ihrer hart bedrängten Kollegin beistehen wollte, wurde sie gewaltsam daran verhindert und sogar selbst bedroht. Sie stürzte fort, um männliche Hilfe herbeizuholen. In der Hast hatte sie vergessen, die in den Hof führende kleine Pforte hinter sich wieder zu verschließen. Vielleicht hatte Konstanze dies zunächst nur benutzen wollen, um dem Tumulte zu entrinnen. Sie hatte dann Korridore passiren müssen, wo sie jeden Augenblick angehalten werden konnte, sie hatte sogar durch das Empfangszimmer gehen und darauf vertrauen müssen, daß in demselben gerade niemand gegenwärtig war. Aber erst einmal so weit gekommen, ohne auf ein Hinderniß zu stoßen, stand ihr allerdings der Weg zur Freiheit offen. Aus dem Empfangszimmer führten ein paar steinerne Stufen in einen kleinen Blumengarten, und die niedere Hecke, welche denselben einsäumte, war leicht zu übersteigen, denn daß ein Insasse der Anstalt bis hierher gelangen konnte, war nicht vorauszusehen gewesen und nur in einem so außergewöhnlichen Falle denkbar, wie er sich heute ereignet hatte.

Der Weibertumult im Hofe hatte durch die Hinzukunft mehrerer herbeigerufener Wärter nur noch größere Dimensionen angenommen. Es war zu Scenen der wildesten Wuthausbrüche gekommen. Viele der nicht Betheiligten wurden von dem allgemeinen Taumel angesteckt, der nahezu in eine bedenkliche Meuterei ausartete. Ehe die Ruhe wieder hergestellt werden konnte, ehe man die Rasenden wieder in ihren Zellen untergebracht, den Verwundeten die nöthige Hilfe geleistet hatte, waren Stunden vergangen. Da erst wurde Konstanze vermißt. Nach verschiedenen Richtungen wurden sofort Anstaltsbeamte ausgesandt, um die Flüchtige zu suchen. Aber sie hatte einen bedeutenden Vorsprung, und rings um St. Rochus breiteten sich dichte Wälder aus, welche die Verfolgung sehr erschwerten. Einige der ausgesandten Boten kehrten am Abend zurück, ohne eine Spur entdeckt zu haben, andere ebenso am nächsten Tage. Noch befanden sich einige der zuverlässigsten und erprobtesten Leute unterwegs, während der dritte Tag ergebnißlos verging.

Doktor Gerth verbrachte die Zeit in einer Gemüthsstimmung, die um so verzweifelter war, als er für die Flüchtige nicht das geringste thun konnte. Er mußte am Tage seinem Dienste nachgehen, seine vollkommene äußere Ruhe bewahren und sich mindestens den Anschein des Gleichmuths geben, wenn seine Kollegen den Fall als ein für eine Staatsanstalt wie St. Rochus höchst unangenehmes Ereigniß erörterten. Oft trat er in Konstanzes Zelle, aus welcher die ihm so theure Gestalt entschwunden war, und faltete die Hände, um sie inbrünstig Gottes Schutze zu empfehlen. In furchtbarer Seelenangst verbrachte er die Nächte, wo ihm die Gefahren, denen das schwache, schutzlose Mädchen ausgesetzt war, in um so schrecklicherer Gestalt erschienen.

Er fühlte, er wußte es: ihre Flucht war ein Opfer, welches sie ihm brachte. Sie hatte es gewagt, auf Tod und Leben, die einzige Möglichkeit, ihm anzugehören, zu ergreifen. Er sollte frei sein von jeder Mitschuld, von jeder Verantwortlichkeit, — sie wollte die Folgen des etwaigen Mißlingens auf sich allein nehmen. Er erkannte diese Absicht und erblickte darin den höchsten Beweis ihrer Liebe, den sie ihm hätte geben können. Er konnte nichts thun, nichts, als den Ausgang des kühnen Unternehmens abwarten. Jedes Läuten der Glocke draußen durchzuckte ihn wie ein Dolchstoß; ob man sie brachte, die Geliebte, lebendig, um nun unter verschärfter Bewachung ein Jammerleben weiterzufristen, oder tot, um auf dem kleinen Friedhofe in die Erde gebettet zu werden? Auch in der Nacht lauschte er mit pochendem Herzen, und oft gaukelten ihm seine überreizten Nerven den Ton der Glocke in's Ohr, und er sprang von seinem Lager auf und horchte mit angehaltenem Athem in die dunkle Nacht hinab, ob sich Tritte oder Stimmen vernehmen ließen.

(Forts. folgt.)

ordentlicher Bravour gegeben, sodaß wohl jeder Theaterbesucher die Ueberzeugung gewann: die Direktion Genesius verfügt über ganz außerordentliche Kräfte. Ganz besondere Erwähnung verdient das Spiel des neuen Komikers Herrn Glaß u. der Frl. Lina Genesius. Ebenso bewies Herr Franz Genesius als Theophil Knospe sein schauspielerisches Talent. Wie wir hören, wird am nächsten Mittwoch „Die Herren Söhne", eine berühmte Novität, über die Bretter gehen, und geben wir der Hoffnung Ausdruck, daß die nächste Aufführung einen der Berühmtheit des Stückes würdigen Besuch finden wird.

* **Borken**, 25. Aug. Infolge der in letzter Zeit mehrfach eingetretenen Typhusfälle wurden verschiedene Brunnen namentlich in der Thurmstraße und Umgegend einer Untersuchung durch den Herrn Kreis-Physikus Sanitätsrath Dr. Munsch aus Bocholt unterzogen. Bei dieser Gelegenheit wurden mehrere Brunnen als gesundheitsschädlich gänzlich geschlossen. (Bork. W.)

* **Hanau**, 25. Aug. Ein achtzehnjähriger Spengler stürzte gestern Abend von dem Gerüst eines Neubaues etwa 16 Meter tief herab und brach das Genick. Er war sofort eine Leiche. — In Rödelheim fiel ein kleines Kind in das Kloset, wo es seinen Tod fand.

* **Goch** a. Niederrh., 22. Aug. Von Vlissingen mit einem Extrazug kommend, trafen gestern Abend gegen 8½ Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe einige 59 deutsche, Männer und Frauen, ein, welche von den Engländern in Transvaal verhaftet und nach England geschafft waren, wo sie über die Grenze abgeschoben wurden. Die Reisenden erzählen nach der „Niederrh. Volksztg." schreckliche Scenen über ihre Behandlung durch die Engländer. In Gennep (Holland) wurden die Bedauernswerthen bei ihrer Ankunft und Abfahrt mit Musik begrüßt. Auch hier wurden denselben stürmische Ovationen dargebracht. Nach fast einstündigem Aufenthalte hier setzten sie ihre Fahrt nach verschiedenen Richtungen hin fort. Die Gesammtzahl der Reisenden betrug etwa 400; der größte Theil derselben war aber in Holland zurückgeblieben.

Neueste Meldungen und Drahtberichte.

* **Berlin**, 25. Aug. Zu den Erörterungen der freisinnigen Presse über eine Reform des Börsengesetzes bemerkt die Kreuzzeitung, daß, wenn die konservativen Kreise eine Aenderung des Börsengesetzes anstrebten, wovon aber nichts bekannt sei, dieses nur im Sinne einer noch weiteren Einigung der Grenze für Differenzgeschäfte geschehen würde.

* **Berlin**, 25. Aug. Der zweite Admiral des Kreuzergeschwaders meldet aus Taku vom 23. d. M.: Kapitän Pohl ist, laut Privatnachrichten, seit mehreren Tagen in Peking. Der Nachschub von Verpflegung auf dem Peiho ist geregelt. Hecht ist am 20. d. M. wohlbehalten in Tunguchow eingetroffen und nach der Mittagsruhe weiter nach Peking gegangen. Das erste Seebataillon ist am 21. d. in Mantau eingetroffen. Die Fertigstellung der Transportmittel des Detachements hatte zu leiden unter schlechtem Wetter auf der Rhede und Mangel an Zugthieren.

* **Erfurt**, 25. Aug. Das Kaiserpaar traf heute früh 9¾ Uhr hier ein. Der Kaiser begab sich zu Pferde, die Kaiserin im Wagen nach dem Denkmalsplatz. Brausende Jubelrufe und begeisterte Hurras begleiteten das Kaiserpaar auf seinem Wege.

* **Erfurt**, 25. August. (Drahtbericht.) Bei Entgegennahme des Ehrentrunkes vor dem Rathause sagte der Kaiser: „Ihrer Einladung zu entsprechen, habe ich Mich gern entschlossen in Erinnerung an Meinen hochseligen Herrn Großvater. Ich war Zeuge seiner letzten Anwesenheit in Erfurt und werde den Jubel der hiesigen Bevölkerung und den Ausdruck der hohen Freude der Bürgerschaft darüber, daß die landesväterlichen milden Augen des hochseligen Herrn über der Stadt leuchteten, nicht vergessen. Seit der Zeit hat, wie Ich Mich persönlich überzeugen konnte, die Stadt einen gewaltigen Aufschwung genommen; sie wird wohl die größte und maßgebendste Stadt Thüringens werden, Dank der Opferfreudigkeit der Bürgerschaft und der Hilfe Meines Großvaters. Indem Ich diesen deutschen Wein an Meine Lippen setze, verbinde Ich damit den innigsten Wunsch, daß Erfurt grünen und blühen und sich weiter entwickeln möge, in der Hoffnung, daß es Mir immer vergönnt sein werde, ihr den für die Entwickelung eines großen städtischen Gemeinwesens nöthigen Frieden zu erhalten, dazu verhelfe uns Gott! Auf das Wohl der Stadt Erfurt."

* **London**, 25. Aug. Der „Standard" meldet aus Tientsin über Shanghai vom 23. d. M.: 1500 Russen mit sechs Geschützen und 300 Franzosen sind hier eingetroffen. Deutsche Truppen werden unmittelbar erwartet. Weitere Verstärkungen sind nöthig, da die Chinesen anzugreifen drohen.

Schöffengerichts-Verhandlung

des Königl. Amtsgerichts zu Bocholt vom 23. August 1900.

Der heutigen öffentlichen Schöffengerichts-Sitzung, welche unter dem Vorsitze des Herrn Amtsrichters Combrinck stattfand, wohnten als Schöffen bei die Herren 1. Auktionator Rols zu Anholt, 2. Kaufmann Behnen zu Bocholt, während Herr Amtsanwalt Degener als Vertreter der Königlichen Staatsanwaltschaft und Herr Assistent Rauh resp. Herr Aktuar terHofstedte als Gerichtsschreiber fungirten.

Es wurde über folgende Sachen verhandelt:

1. Gegen den Ziegeleiarbeiter Hermann Blömer zu Bocholt, angeklagt wegen Sachbeschädigung. Auf Grund der Beweisaufnahme wurde der Angeklagte schuldig gesprochen und zu einer Geldstrafe von 20 Mark event. fünf Tagen Gefängniß verurtheilt;

2. gegen a. den Dachdecker Hermann Raßzt, b. den Schlosser Bernard Baal, beide zu Bocholt, welche des Diebstahls beschuldigt waren. Der Angeklagte Raßzt war nicht erschienen; es wurde daher ein Haftbefehl gegen ihn erlassen. Gegen den ebenfalls nicht erschienenen Zeugen Otten wurde eine Ordnungsstrafe von 20 Mark event. 5 Tage Haft verhängt. Dem Angeklagten Baal, welcher betrunken gewesen sein will, wurde der Diebstahl nachgewiesen und gegen ihn auf eine Gefängnißstrafe von 3 Tagen erkannt. Da Baal Ausländer und fluchtverdächtig ist, wurde er sofort verhaftet;

3. gegen den Weber Bernard Hüting zu Bocholt, angeklagt wegen Uebertretung. Zwecks Ladung weiterer Zeugen wurde die heutige Verhandlung vertagt;

4. gegen den Weber Josef Löbbers zu Bocholt, angeklagt wegen Bedrohung. Der Angeklagte wurde auf Grund der Zeugenaussagen schuldig gesprochen und zu einer Gefängnißstrafe von 3 Wochen verurtheilt. Da derselbe fluchtverdächtig erschien, wurde er sofort in Haft genommen;

5. gegen den Bäcker Hermann Jürgens zu Bocholt, welcher wegen Widerstandes und Mißhandlung unter Anklage stand. Der Angeklagte bestreitet seine Schuld. Das Gericht hält nach stattgehabter Beweisaufnahme die Anklage für erwiesen und verurtheilt den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 100 Mark event. 20 Tagen Gefängniß. Da der Angeklagte sich sofort nach Verkündung des Urtheils ungebührlich benimmt, wird gegen ihn eine sofort zu vollstreckende Geldstrafe von 75 Mark event. drei Tage Haft verhängt;

6. gegen die Ehefrau Maurer Anton Loskamp, Josefine geb. Kappers zu Bocholt, welche wegen Hausfriedensbruchs, Beleidigung und Uebertretung angeklagt war. Die Vertheidigung führte Herr Rechtsanwalt Hebberling-Bocholt. Die Angeklagte wurde von der Anschuldigung der Beleidigung und der Uebertretung der Polizeiverordnung vom 28. Februar 1846 freigesprochen, dagegen wegen Hausfriedensbruchs zu 3 Mark Geldstrafe event. 1 Tag Gefängniß verurtheilt;

7. gegen die Ehefrau Fabrikarbeiter Bernard Vohoff, Elisabeth geb. Boing zu Bocholt, angeklagt wegen Uebertretung. Die Angeklagte wurde freigesprochen;

8. gegen den Fabrikarbeiter Hermann Jansen zu Bocholt, zur Zeit in Haft, welcher wegen Bedrohung, Sachbeschädigung und Mißhandlung unter Anklage stand. Der Angeklagte will total betrunken gewesen sein und sich nichts erinnern können. Das Gericht erachtete ihn jedoch überführt und verhängte in Anbetracht der Rohheit der That und des Vorlebens des Angeklagten zwei Jahre Gefängniß über ihn;

9. über die Privatklage a. des Maurers Johann Frent, b. der Fabrikarbeiterin Maria Lage zu Rhede, vertreten durch Herrn Rechtsanwalt Koop zu Bocholt, gegen den Fabrikarbeiter Stephan Schreiber zu Rhede wegen Beleidigung. Die Oeffentlichkeit der Verhandlung wurde wegen Gefährdung der Sittlichkeit ausgeschlossen und die Sache durch einen Vergleich zwischen den Parteien erledigt.

Wochenkalender.

26. August.

1806. Joh Phil. Palm, Buchhändler, erschossen.
1813. Theodor Körner, gefallen im Treffen bei Gadebusch.
1813. Schlacht an der Katzbach.
1848. Waffenstillstand zu Malmö.
1856. Adolph Schlagintweit, Reisender in Asien, gest.
1873. Karl Wilhelm, Komponist der „Wacht am Rhein", gestorben.

27. August.

1626. Schlacht bei Lutter am Barenberge.
1770. G. W. F. Hegel, Philosoph, zu Stuttgart geb.
1776. Barth. G. Niebuhr, berühmter Historiker, geb.
1791. Pilnitzer Konvention.
1813. Schlacht bei Dresden, Moreau tötlich verwundet.

28. August.

1749. Joh. Wolfgang von Goethe geb.
1774. Nicolo Tonelli, berühmter ital. Komponist, gest.
1802. K. Simrock, Dichter und Sprachforscher zu Rom geb.
1888. Prof. J. Basch, Maler zu Moskau gest.

29. August.

1808. Hermann Schulze-Delitzsch, geb.
1820. Otto Spamer, bed. Verlagsbuchhändler, geb.
1865. Gustav Harkort, Mitbegründer der Leipzig-Dresdener Eisenbahn gest.
1870. Anfang der Kämfe um Sedan, Treffen bei Nouart.
1876. Felicien David, franz. Komponist, zu Paris gest.
1880. Eduard Hallberger, bed. Buchhändler in Stuttgart, gestorben.

30. August.

1748. Jac. Louis David, franz. Maler, geb.
1813. Schlacht bei Culm, Vandamme mit 8000 Mann gefangen.
1870. Schlacht bei Beaumont.
1874. Ed. Feldner, sächs. Flüchtling zu Detroit in Nordamerika gest.

31. August.

1777. Aug. Klingemann, Theaterdirektor in Braunschweig und dramat. Schriftsteller, geb.
1795. Andr. Danicau Philidor, ber. Schachspieler, gest.
1844. 300jährig. Jubiläum der Universität Königsberg.
1871. Thiers wird Präsident der franz. Republik.
1880. Dr. Rob. Naumann, verd. Bibliograph, in Leipzig gestorben.
1883. Levin Schücking, bekannter Romanschriftsteller, in Pyrmont gest.

1. September.

1523. Ulrich v. Hutten, Förderer der Reformation gest.
1715. Ludwig XIV., König von Frankreich gest.
1754. A. H. Niemeyer, Direktor u. Prädagog. in Halle geb.
1776. L. H. Ch. Hölty, lyr. Dichter, zu Hannover gest.
1791. Erste französische Wehrverfassung.
1804. Julius Otto, beliebter Komponist für Männergesang, zu Königstein an der Elbe geboren.
1821. Leopold, Fürst von Lippe-Detmold geb.
1870. Schlacht bei Sedan.

Handels-Nachrichten.

* **Borken**, 23. Aug. Dem heutigen Viehmarkte waren zugetrieben: 96 Pferde, 260 Stück Rindvieh, 863 alte und junge Schweine. Die Preise stellten sich wie folgt: Pferde 170—800 M., Ochsen 250 bis 350 M., Kühe 175—370 M., Rinder 100—150 M., alte Schweine 90—120 M., Faselschweine 40—50 M., Ferkel pro Woche 3,00—3,50 M. Der Handel war sehr flott. Nächster Markt am Donnerstag den 20. September d. J.

Um unsere werthen Kunden möglichst vor dem Nachtheil unliebsamer Verwechslung mit anderen gleichnamigen Seifen zu schützen, haben wir auch das Wort **Eulen-Seife** zum Zwecke des alleinigen Gebrauches für unsere Seife in das Markenschutzregister eintragen lassen und benennen demgemäß unsere berühmte, allbewährte Doering's Seife mit der Eule nunmehr

Doering's Eulen-Seife.

Auf Grund dieses Schutzes ist Niemand außer uns befugt, sein Fabrikat Eulen-Seife zu betiteln. Fordern Sie daher beim Einkaufe Ihrer Seife kurzweg Doering's Eulen-Seife und bestehen Sie dringend auf deren Verabreichung. Sie werden dann die beste Seife zur Pflege der Haut besitzen, und in der Erhaltung des schönen Teints die besten Erfolge haben. Doering's Eulen-Seife ist überall à 40 Pfennig erhältlich.

Bekanntmachung.

Im Monat Juli sind für folgende Personen Jahresjagdscheine ausgefertigt worden:

1. Königlichen Bankvorsteher König zu Bocholt,
2. Heinr. Große-Vehnhaus zu Westenborken,
3. Fürstlich Salm-Salm'schen Förster B. Hebinck zu Bredenbrock bei Dinxperloe.

Borken, den 6. August 1900.

Der Landrath:
J. V.: Feldmann.

Ein Schreiner-Geselle
auf sofort für dauernde Arbeit gesucht.
M. Miggelbrink,
Niederbruch.

Schneidergesellen
(Rock- und Hosen-Arbeiter)
in oder außer dem Hause gesucht. Osterstr. 48.

Schlosser gesucht.
H. Beckmann Söhne.

Zum 1. October d. J.
Wohnung
von mindestens 5 Zimmern nebst Zubehör gesucht. Off. u. **E. R.** bis zum 5. Sept. an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Ein junger Mann sucht per 15. Sept. oder später **ein oder zwei**
möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension.
Offerten unter **A. Z. 231** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Für Kranke u. Genesende
+ COGNAC
der Dampf-Wein-Brennerei von
PAUL SCHMITT
Weinguts-besitzer **Ober-Olm** bei Mainz
am Rhein die Flasche Mark 2.— bis Mark 10,— aus Destillaten **nur gesunder reiner Naturweine** (**nicht** aus krankem oder Kunstwein!) Aerztlich empfohlen, vielfach höchst prämiirt, gesetzlich geschützt.
Nur echt, wenn Etiquette und Kapsel **volle** Firma „Paul Schmitt, Ober-Olm" tragen. Broschüre gratis in der
Haupt-Verkaufsstelle:
O. Hartwig, Bocholt.
Neustrasse 127.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Bocholt, Nobelstraße 312, belegenen, im Grundbuche von Bocholt, Band 71, Blatt 55, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Kinder des verstorbenen Lehrers Gerhard Lehrich und der Ehefrau Natalia geb. Schüring, 1. des Buchhalters Julius Lehrich zu Bocholt, 2. des Restaurateurs Adolf Lehrich zu Roisdorf bei Bonn, 3. der Directrice Helene Lehrich zu Minden, 4. des Eisenbahnassistenten Hermann Lehrich zu Gronau, 5. der Emma Lehrich, 6. der Maria Lehrich, 7. der Mathilde Lehrich zu Bocholt eingetragenen Grundstücks besteht, soll dieses Grundstück

am 7. November 1900, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 3. Januar 1900 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Bocholt, den 19. August 1900.

Königliches Amtsgericht:
gez. **Combrinck.**

Gärtnerei Stenern
(Inhaber: Karl Behnen)
an der Barloer Chaussee in der Nähe der Stadt
empfiehlt sich, gestützt auf langjährige Erfahrung im In- und Auslande, sowie durch den Besuch der **Königlichen Gartenbaulehranstalt Geisenheim** den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend für alle in sein Spezialfach
Landschaftsgärtnerei
einschlagenden Arbeiten, als
Neuanlagen und Unterhaltung herrschaftl. Gärten, Baum- und Rebenschnitt u. s. w.
Gartenpläne u. Kostenanschläge
werden bei Uebertragung der Arbeit nicht berechnet!
Zum Herbst offerire:
Eine große Auswahl hochstämmiger Rosen in den edelsten Sorten.
Bestellungen frühzeitig erbeten.

Soeben eingetroffen!
Eine grossartige Auswahl neuer, herrlicher
Ansichtskarten
in den verschiedensten Sujets.
J. & A. Temming'sche
Buch- und Kunsthandlung, Bocholt.

Schrauth's Gemahlene
Salmiak-Terpentin-Seife
ist und bleibt
das beste Waschpulver.
Ueberall zu haben à 15 Pfg.
Achten Sie auf **Schutzmarke in rother Farbe**, da ähnliche Packete mit geringer Qualität verkauft werden. Schutz-Marke.
P. H. Schrauth, Neuwied,
größte Dampfseifenfabrik mit elektrischem Betrieb.
Gegründet 1830.

AUGUST ROLEF
Annoncen-Expedition für alle Zeitungen.
Markt 37. Münster i. W. Markt 37.
Fernsprecher 235. Gegründet 1875.
Annahme von Anzeigen aller Art für sämmtliche Zeitungen und Fach-Zeitschriften des In- und Auslandes ohne Preiserhöhung.
Vortheile: Arbeitsersparung, da nur eine Abschrift für mehrere Blätter erforderlich. Offerten-Annahme und Auskunftertheilung gratis. Vereinfachte Abrechnung und Zahlung.
Besondere Vortheile bei kleinen Anzeigen, wie Stellen-Gesuche und Angebote, Pacht-, Verpachtungs-, Betheiligungs-, Theilhaber-, Kapital-Gesuche und Angebote ꝛc. ꝛc.
Bei größeren Aufträgen hoher Rabatt.
Strengste Geschäftsdiscretion in allen Fällen.

Von der Reise zurück!
Dr. Hugo Müller.

Centralhalle.
Von heute ab täglich
Bratwurst mit Sauerkraut.

Zur Aufklärung!
Irrthümlich wird von einem Theile des Publikums angenommen, das Eau de Cologne sei von einem „Farina" erfunden und nur unter diesem Namen echt. 25 Fabriken in Köln heißen Johann Maria Farina, die „älteste und echte" aber seit 1885 nicht mehr „Farina". Diese älteste Fabrik firmirte 1695 bis 1735: Johann Paul Feminis; von 1735 bis 1885: Johann Anton Farina „Zur Stadt Mailand"; von 1885 ab: Joseph Anton Neuman „Zur Stadt Mailand". Nur diese Firma ist im Alleinbesitze des Originalreceptes des Erfinders Joh. Paul Feminis und ist nur allein die „Stadt Mailand" und keine andere Fabrik ausgezeichnet worden durch die königl. preuß. Staatsmedaille!
Haupt-Depot: **Gebr. Steiner,**
Drogerie zum rothen Kreuz.

Siegerländer Geflügelhof
Moritz Becker, Weidenau-Sieg
empfiehlt product. ital.
Zucht- u. Legehühner.
Man verlange Preisliste.

Fabrikkehricht
bestes Düngemittel
umsonst abzugeben bei
Wwe. B. Messing,
Putzwollfabrik.

Eine Taschenuhr gefunden.
Näheres in der Expedition ds. Bl.